

## Stufen zu Frieden und Liebe

„Künstler treffen sich in Riga“ – so heißt die Ausstellung die in der Galerie der Rietumu-Bank zu sehen ist.

Nach Angaben der UNESCO lebt in Lettland die größte Anzahl Künstler pro Flächeneinheit. Es ist nicht klar, ob die Künstlervereinigung „Syrlin Kunstverein“, die Ihren Sitz in Stuttgart hat, dies weiß, doch sieben ihrer Mitglieder (von 240) kamen nach Riga und waren mit ihrer Reise sehr zufrieden. Und die Besucher der Ausstellung freuten sich über die 40 mitgebrachten Arbeiten.

Im Zentrum der Ausstellungsfläche sind zwei Bilder der Argentinierin Veronica Munin-Glück zu sehen: „Zusammen, jedoch in Einsamkeit...“ und „Das Leben am seidenen Faden“.

Ein Haus mit Balkonen, ein Mann und eine Frau auf verschiedenen Etagen. Dunkle Töne drücken die Sorge um die beiden aus – warum kann nicht der eine ein paar Schritte nach unten und der andere ein paar Stufen nach oben gehen – und die Einsamkeit ist vorbei! Sogar die Stufen sind auf dem Bild zu sehen. Und auch ein Stück blauer Himmel ist da. Vielleicht treffen sich die zwei ja doch und fliegen in Ferne davon, wie auf den Bildern von Chagall ?

- Ich möchte immer, dass der Betrachter sich seine eigene Geschichte ausdenkt – für mich ist das wichtiger, als das was ich ausdrücken will, – sagt Veronica. – Ich möchte den Betrachter und seine Vorstellungskraft nicht eingrenzen. Was sehen Sie in dem Bild „Das Leben am seidenen Faden“?

- Vieles, zum einen, dass sich die Menschen an den Faden klammern und zum Seidencocon streben – vielleicht geht es aber auch nicht nur ums Überleben, sondern auch um den Wunsch nach einem schönen in Seide gehülltes Leben?

Veronica hat eine sehr warme, südliche, lyrische Art zu malen. Gleichzeitig wirkt sie sehr männlich. Es ist spürbar, dass die Künstlerin von Kindheit an mit vielen Kulturen verbunden ist. – Ihre vorfahren mütterlicherseits stammen aus Deutschland, väterlicherseits – französische Basken. Sie wuchs mit zwei Sprachen auf - spanisch und französisch.

Natürlich kam auch die internationale Lage ins Gespräch. Ein anderer Künstler – Oliver Sich sprach es deutlich aus – seine antimilitaristischen Werke passen nicht in ein idyllisches Wohnzimmer, sondern sollen aufmerksam machen und aufrütteln – es tobt ein schrecklicher Bürgerkrieg in der Ukraine, es wird Zeit, dass die Menschheit wach wird.

Auch die Bilder von Elisabeth Röder sind abstrakt, aber sehr ausdrucksstark. Sie finden sicher ihren Platz in einem Wohnzimmer. So wie auch die Bilder von Christa Haack.

- Ich habe wahrscheinlich eine eher deutsch-englische Malweise. Mein Mann und ich haben 13 Jahre in London gelebt und ich habe unterschiedlichste Malkurse sowohl in England als auch in Deutschland besucht, - Erklärt Christa. Doch nun sind wir nach Hause zurückgekehrt. Nach Riga kam ich dank des Leiters unserer Gruppe, Wolfgang Wunderlich, der mit dem früheren Botschafter Lettlands in Polen und heutigen hochrangigen Mitarbeiter im Außenministerium Einar Semanis bekannt ist.

- Visuelle Kunst ist eines der besten und einfachsten Mittel, Vertrauen zwischen Ländern und Völkern herzustellen und zu festigen, viel effektiver als Politik, - meint Herr Wunderlich. Ähnlich drückte sich auch der Kultur-Attaché der deutschen Botschaft Christoph Klarmann aus: „Ausstellungen, wie diese zeigen einmal mehr, wie eng wir in Europa miteinander verbunden sind.“

Die Ausstellung ist bis 26. September zu sehen.

Natalja Lebedeva